



Liebe Freunde,

Das Jahr 2008 war für den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) stark geprägt durch das 40-jährige Jubiläum der „Aktion Brasilien“. Mit dem Start dieser Aktion auf der Generalversammlung 1968 in Salzburg wurde die Entwicklungszusammenarbeit zu einem festen Bestandteil in der Zielsetzung des Kolpingwerkes. 40 Jahre koordinierte Entwicklungszusammenarbeit bedeutet gleichzeitig auch 40 Jahre Aufbau des Internationalen Kolpingwerkes: In dieser Zeit ist die Zahl der Länder, in denen der Verband präsent ist, von 14 auf 61 gewachsen; weltweit wurden mehr als 3.000 Kolpingfamilien neu gegründet.

Zum anderen konnten wir 2008 auf 50 Jahre personelle Entwicklungszusammenarbeit zurückblicken. Im Jahr 1958 hat das Kolpingwerk die ersten Entwicklungshelfer ausgebildet und nach Afrika entsandt. Der Vorstand des SEK nutzte die Gelegenheit dieses Jubiläums, um eine politische Stellungnahme zur anhaltenden Bedeutung der personellen Entwicklungszusammenarbeit zu veröffentlichen.

Zu unserer Arbeit gehört neben der Armutsbekämpfung wesentlich die Mitarbeit am Aufbau von zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Partnerländern, die eine Beteiligung auch der unteren Schichten einer Gesellschaft ermöglichen. Aus diesem Grund ist der SEK eine von sieben deutschen Fachorganisationen, die in der Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur kooperieren und von dem besonderen Förderansatz des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) profitieren. Zur Absicherung dieses Förderansatzes haben wir auch 2008 verschiedene Initiativen gestartet. Der SEK war zudem an einer Erarbeitung von Richtlinien für Evaluierung von Projekten beteiligt.

In Lateinamerika hat der SEK im vergangenen Jahr zwei Seminare mit entwicklungspolitischer Bedeutung durchgeführt: Ein Seminar zur Economía solidaria, die in Lateinamerika als mögliches alternatives Wirtschaftskonzept auf immer größeres Interesse stößt, und ein Seminar zur Organisation von Menschen, die im informellen Sektor arbeiten. Dieses stand in engem Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema des Internationalen Kolpingwerkes: „Samenkörner der Hoffnung in der Arbeitswelt säen“.

Die Spendenerträge des SEK lagen im Jahr 2008 mit 2,9 Millionen Euro um 600.000 Euro (18 Prozent) niedriger als im Vorjahr. Erfreulicherweise ist es aber gelungen, 2008 um ca. 300.000 Euro höhere öffentliche Zuschüsse zu gewinnen, insgesamt 6,9 Millionen Euro. Da auch rund 454.000 Euro aus dem Vorjahr weitergeleitet wurden, flossen in 2008 Spenden in Höhe von insgesamt 3,35 Millionen Euro in 306 Projekte in 31 Ländern. Mit öffentlichen Zuschüssen wurden acht Programme in 26 Ländern finanziert. Neu im Programm für Asien sind die Länder Indonesien und Timor-Leste.

Allen Spendern und Partnern ein herzliches Vergelt's Gott!

Msgr. Axel Werner
Vorstandsvorsitzender

Hubert Tintelott
stv. Vorstandsvorsitzender

Inhalt

3 | Unsere Arbeit

Prinzipien der Zusammenarbeit

4 | Unsere Arbeit

Ungebrochenes Engagement
trotz Spendenrückgang

5 | Unsere Geschichte

Ein entwicklungspolitisches
Konzept feiert Geburtstag

6 | Zahlen zur Projektarbeit

Aufwendungen und Erträge 2008

7 | Jahresabschluss 2008

Gewinn- und Verlustrechnung

8 | Kolping weltweit

Projektausgaben im Überblick

10 | Thema

Arbeitslosigkeit hat viele Gesichter

12 | Chile/Slowakei

Handwerkliche Berufsausbildung /
Chancen für Roma

13 | Tansania/Rumänien

Arbeit auf dem Land/Auszeichnung

14 | Indonesien

Einfache Konzepte, die überzeugen

Aktuelle Informationen über den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. finden Sie jederzeit im Internet unter www.kolping.net.

Prinzipien der Zusammenarbeit

Entwicklungsprojekte werden in partnerschaftlicher Arbeit durchgeführt

Von Hans Drolshagen, Geschäftsführer SEK e.V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) ist Mitglied im Verband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und in der Arbeitsgemeinschaft Sozialstrukturhilfe, in der sich sieben Nichtregierungsorganisationen (NROs) zusammengeschlossen haben.

Der SEK ist nicht selbst Träger von Entwicklungsprojekten in den Partnerländern, sondern arbeitet mit Kolping-Nationalverbänden und -Stiftungen zusammen, die die konkrete Projektarbeit leisten – im Jahr 2008 waren es 46 Partner. Zwischen dem SEK und diesen Partnern werden Projektrahmenverträge geschlossen, sowohl für Maßnahmen der öffentlichen Zuwendungen als auch für Spendenprojekte. Hier wird unter anderem festgelegt, dass dem Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. Programmpläne, Jahresbudgets, periodische Berichte und Verwendungsnachweise vorgelegt werden. 18 Partner zeigen außerdem jedes Jahr Bilanzen und Testate vor. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) führt jährliche Zuwendungsprüfungen beim SEK durch.

Zur Zusammenarbeit gehören auch regelmäßige Besuche bei den Partnern und in deren Projekten. Die Besuche dienen dazu, die Partner zu begleiten und Projekte gemeinsam mit ihnen zu evaluieren.

Risikomanagement

Eine Nachhaltigkeit unserer Arbeit wäre ohne ein systematisches Risikomanagement nicht möglich. Darin sind



Projektreferent Volker Greulich auf Projektbesuch in Afrika – ein wichtiger Teil der Kooperation zwischen SEK und Projektpartner.

die Projektpartner im Internationalen Kolpingwerk mit eingebunden. Zum Risikomanagement gehört: Ein internes Controlling zur Überprüfung von Arbeitsabläufen und Ergebnissen sowie die Begleitung, das Monitoring und Controlling der Projekte und Partner vor Ort. Es gibt Projekthandbücher für die Partnerorganisationen und ein Handbuch mit Richtlinien zum Einsatz unabhängiger, externer Wirtschaftsprüfer. Für alle Verbände gilt der Verhaltenskodex des Internationalen Kolpingwerkes, der sich für Transparenz und Integrität und gegen Korruption richtet.

Ausblick

Noch bis 2010 wird sich der SEK besonders an dem Thema „Arbeit und Beruf“ ausrichten. Arbeitsplätze zu schaffen und Menschen eine Berufsausbildung zu ermöglichen, darin sehen wir einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele 2015. Folgende Schwerpunkte wurden für 2009 im Rahmen der strategischen Ziele festgelegt:

- Konsolidierung der Partnerstrukturen vor Ort und damit eine Verbesserung der Programm- und

Projektarbeit in ihrer Effektivität, Effizienz, Relevanz und Nachhaltigkeit.

- Stärkung der sozialen Strukturen in den Partnerländern als Beitrag zur Förderung der Zivilgesellschaften.
- Gewinnen von neuen Spendergruppen (Alter 50plus) zur Absicherung der Entwicklungszusammenarbeit.
- Verbesserung von Geschäftsprozessen durch eine ergebnisorientierte Steuerung.

Finanzplanung

Trotz der aktuellen Wirtschafts- und Finanzsituation in Deutschland streben wir einen ausgeglichenen Haushalt für 2008/2009 an. Neben unseren Spendern, die uns bei der Umsetzung unserer Aufgaben und Ziele unterstützen, gilt ein besonderer Dank dem Deutschen Parlament und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die staatliche Entwicklungszusammenarbeit stellt sich nachdrücklich ihrer Verantwortung für die „Eine Welt“ und fördert durch die Sozialstrukturhilfe auch Maßnahmen des SEK mit zusätzlichen Mitteln.

Ungebrochenes Engagement trotz Spendenrückgang

Von Elisabeth Schech, Referentin Fundraising

Im Jahr 2008 hat der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) insgesamt 2,9 Mio. Euro an Spenden eingenommen – 18 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Spender ist allerdings auch 2008 wieder gestiegen, ein Zeichen dafür, dass das Engagement für die Eine Welt ungebrochen ist.

Ein Grund für den Rückgang der Spenden: Im Jahr 2008 fehlten einige Großspenden, die in den Vorjahren u. a. durch Testamente flossen. Der Hauptgrund ist aber, dass die finanziellen Möglichkeiten für viele Menschen kleiner werden. Das wird durch die Tatsache sichtbar, dass die Durchschnittsspende pro Spender etwas geringer ausfällt.

Mehr als 80 Prozent der Spender sind Kolpingmitglieder. Dass deren Engagement nach wie vor groß ist, zeigt die Weihnachtsaktion, an der sich im Dezember 2008 über 4.600 Personen beteiligt haben, knapp 1.300 mehr als im Vorjahr. Mit der Weihnachtsaktion ruft KOLPING INTERNATIONAL in der Vorweihnachtszeit alle Kolpingmitglieder in Deutschland zu Spenden für Kolping-schwestern und -brüder in verschiedenen Armutsregionen der Welt auf. Knapp 250.000 Euro kamen so 2008 zusammen. Sie fließen in elf konkrete Selbsthilfepro-

jekte, in diesem Jahr unter anderem die Berufsausbildung in Indien, das Kleinkreditprogramm in Ecuador und das Milchkuhprojekt in Uganda.

Knapp die Hälfte der Spenden erhält der SEK von Einzelpersonen, die andere Hälfte kommt von Aktionen der Diözesan- und Bezirksverbände sowie Kolpingsfamilien. Hinzu kommen Zuschüsse von Vereinen, Stiftungen und größeren Organisationen. Mit den Spendeneinnahmen finanziert der SEK rund 30 Prozent seiner entwicklungspolitischen Arbeit, in deren Zentrum die nachhaltige Armutsbekämpfung steht. Dazu gehört nach unserem Verständnis auch der Aufbau von Zivilgesellschaft, die mithelfen kann, gerechte partizipative Strukturen zu schaffen.

Da immer mehr Organisationen um die Gunst der Spender buhlen, muss allerdings auch der Einsatz erhöht werden, um Spender zu gewinnen, was eine Erhöhung der Verwaltungskosten mit sich



Josephine aus Indien hat ihr Ausbildungszertifikat in der Hand. Die Weihnachtsaktion 2008 macht dies auch für andere Jugendliche möglich.

bringt. Bisher haben wir nur fünf Prozent von zweckgebundenen Spenden abgezogen. Dieser Anteil muss ab 2009 auf acht Prozent erhöht werden, wobei dieser Prozentsatz im Vergleich zu anderen Organisationen nach wie vor niedrig ist.

Information und Transparenz gegenüber Spendern wie Öffentlichkeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Auf unserer homepage www.kolping.net/entwicklung haben wir 2008 einen eigenen Bereich „Transparenz und Kontrolle“ eingerichtet, in dem Interessierte alle Informationen über die Arbeit des SEK abrufen können. Um zukünftig noch besser auf die Wünsche unserer Spender eingehen zu können, werden wir 2009 eine bundesweite Befragung durchführen, um ihre Erwartungen und Bedürfnisse zu ermitteln.

Ein großer Hoffnungsträger für die Unterstützung der weltweiten Kolpingarbeit sind nach wie vor die Kolpingsfamilien. Ihr wichtiges Engagement unterstützen wir durch ein deutlich ausgebautes Angebot an Materialien, die individuell zusammengestellt werden. Insbesondere Kolpingsfamilien, die ihr Gründungsjubiläum feiern, können bei uns Materialien wie z.B. Plakate und Flyer anfordern.



Ularia und ihr ältester Enkel aus Uganda sind glücklich über ihre Milchkuh. Dank der Weihnachtsaktion kann Kolping Uganda noch mehr Familien so helfen.

Ein entwicklungspolitisches Konzept feiert Geburtstag

Von Monika Kowoll-Ferger, Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Mit einer Fachtagung und einem Festabend feierte der Sozial- und Entwicklungshilfe e.V. (SEK) 2008 seinen Geburtstag vor 40 Jahren. Bereits zehn Jahre zuvor waren die ersten Kolping-Entwicklungshelfer in die Welt gegangen.

Im August 1958 brachen acht junge Männer aus der Kolpingsfamilie Haltern nach Äthiopien auf, um dort in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Aussätzigen-Hilfswerk eine Leprastation aufzubauen. Das Kolpingwerk griff damit als eine der ersten Organisationen in Deutschland die Verpflichtung auf, den Menschen in den ärmeren Ländern zu helfen, indem man qualifizierte Fachkräfte dorthin sandte.

In den folgenden Jahren gingen immer wieder Kolpingbrüder als Entwicklungshelfer in die Länder der so genannten Dritten Welt. Es gab Diözesanverbände, Kolpingsfamilien und Mitglieder, die einzelne Entwicklungshilfeprojekte unterstützen, aber eine koordinierte Entwicklungszusammenarbeit fehlte.

Eine folgenschwere Entscheidung

1968 bei der Generalversammlung in Salzburg stand dann die Entscheidung darüber an, ob der Verband eine eigenständige, koordinierte Entwicklungszusammenarbeit beginnen, oder das Feld anderen Organisationen überlassen solle. Die Delegierten beschlossen den Beginn der „Aktion Brasilien“, mit Schwerpunkt auf der Berufsausbildung junger Handwerker. Im Jahr darauf wurde der Sozial- und Entwicklungshilfe des

Kolpingwerkes e.V. (SEK) offiziell gegründet, bald darauf begann die Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Aus Anlaß des Jubiläums organisierte der SEK 2008 ein Fachseminar mit dem Titel: „Verbandsaufbau als entwicklungspolitisches Konzept“. Die Gründung von Selbsthilfegruppen (Kolpingsfamilien) und deren Zusammenfassung in einem Nationalverband sind ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Eine starke Zivilgesellschaft ist wiederum ein unverzichtbares Strukturelement jeder Demokratie. Deshalb ist der Verbandsaufbau als entwicklungspolitisches Konzept auch nach 40 Jahren

ein aktueller und nachhaltig wirkender Ansatz, bestätigten die anwesenden Experten.

An den Beginn der „Aktion Brasilien“ erinnerte der SEK mit einem Festabend mit Sambatänzern und Capoeirakämpfern, der im Rahmen der Bundesversammlung des Kolpingwerkes Deutschland stattfand. Ehemalige Delegierte der Generalversammlung 1968 berichteten über die Debatten vor der Entscheidung und erklärten, dass sie sich damals der Tragweite ihrer Entscheidung sicherlich nicht bewußt gewesen seien.

Eine Delegation des Kolpingwerkes Brasilien war nach Essen gekommen, um den Dank für die solidarische Unterstützung über 40 Jahre hinweg zu überbringen.



Die ersten Kolping-Entwicklungshelfer 1958.



Jubiläumsfeier der „Aktion Brasilien“ bei der Bundesversammlung des deutschen Kolpingwerkes mit Gästen aus Brasilien.

Aufwendungen 2008

EUR	
5.776.989	Öffentlich geförderte Projekte (BMZ + EU) ¹
1.050.121	Verbandsaufbau und Infrastruktur ²
99.824	Ländliche Entwicklung ³
585.335	Aus- und Weiterbildung ⁴
14.397	Umwelt ⁵
75.096	Existenzgründung ⁶
723.143	Allgemeine Projektarbeit ⁷
140.269	Nothilfe ⁸
141.411	Sonstige Partnerförderung ⁹
747.181	Personalkosten
181.524	Öffentlichkeitsarbeit und Tagungen
281.474	Verwaltungskosten
69.316	Mietaufwendungen und Wirtschaftsbedarf
39.787	Sonstige Aufwendungen (Steuern, Versicherungen, Abschreibungen)
120.000	Projektrückstellungen
376.425	Wertberichtigungen/Abschreibung

¹ Schaffung und Förderung von sozialen Strukturen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse, zur nachhaltigen Armutsbekämpfung und zur Entwicklung der Zivilgesellschaft

² Kolpinghäuser, Büros, Mitarbeiter, Bildungsveranstaltungen für Kolpingfamilien etc.

³ Kleintierzucht, Milchvieh, landwirtschaftliche Seminare, Saatgut etc.

⁴ Schulen, Berufsbildungszentren und -maßnahmen etc.

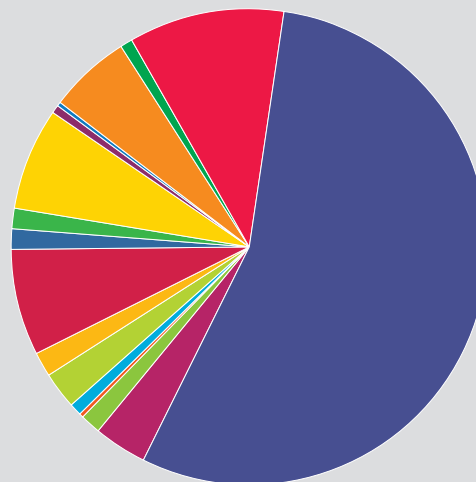
⁵ Wasserversorgung, Aufforstung etc.

⁶ Spar- und Kreditprogramme, Einkommen schaffende Maßnahmen

⁷ Kindergärten, Kinderspeisungen, Hausbau u.a.

⁸ Überschwemmungen Uganda, Brasilien, Domin. Republik, Uruguay, Honduras, Hurrikan Nicaragua, Erdbeben Peru, Taifun Philippinen, Tsunami

⁹ Zuwendungen an Partnerorganisationen in Deutschland



Erträge 2008

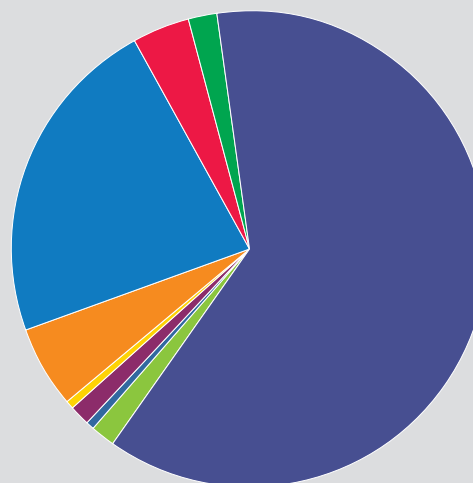
EUR	
6.350.000	Öffentliche Zuschüsse BMZ
205.136	Öffentliche Zuschüsse EU / Justitia et Pax
403.814	Sonstige (private) Zuschüsse ^{1*}
2.327.897	Zweckgebundene Spenden [*]
596.611	Nicht zweckgebundene Spenden [*] (u.a. Dauerspender)
27.069	Spenden Nothilfe ^{2*}
159.426	Briefmarken/Altkleider
13.398	Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge ³
163.836	Zinserträge

¹ befreundete Stiftungen (z.B. Deichmann-Stiftung, Niedersächsische Lottostiftung, Geiselberger Stiftung), Land Südtirol, Päpstliches Missionswerk der Kinder, Bistümer Köln, Münster, Rottenburg-Stuttgart, Freiburg, BFK Speyer, Land Luxemburg

² Überschwemmungen Uganda, Brasilien, Domin. Republik, Honduras; Hurrikan Nicaragua, Erdbeben Peru

³ Bußgelder, Auflösung Rückstellungen, Rückfluss vorfinanzierter Mittel

^{*} Enthalten Eingänge aus 2007 in Höhe von 453.817 €, die in 2008 in Projekte weitergeleitet wurden.



Gewinn- und Verlustrechnung

Zeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	2008		2007	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Erträge aus Spenden ¹	3.355.391,41		3.560.462,01	
Erträge aus Zuschüssen	6.555.136,44		6.248.515,40	
Erträge aus Erbschaften	–		88.183,31	
Sonstige betriebliche Erträge ²	172.823,64	10.083.351,49	254.460,91	10.151.621,63
Aufwendungen für Projekte aus Spendenmitteln	2.688.185,39		2.973.288,65	
Aufwendungen für Projekte aus Zuschüssen	5.776.989,24		5.434.487,40	
Sonstige Partnerförderung ³	141.411,25	8.606.585,88	216.662,30	8.624.438,35
Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	613.707,18		698.599,02	
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	133.473,33		143.348,12	
(davon für Altersversorgung 26.482,60 EUR)		747.180,51		841.947,14
Miet-, Energie- und Instandhaltungsaufwendungen	43.350,00		42.823,10	
Wirtschaftsbedarf	25.966,43		20.857,26	
Verwaltungsbedarf	281.473,71		267.458,00	
Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit	157.737,18		156.040,39	
Kurse und Tagungen ⁴	23.786,60		10.738,04	
Steuern, Abgaben und Versicherungen	13.592,26	545.906,18	11.907,21	509.824,00
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	11.970,67		13.573,08	
Rückstellungen für Projektrisiken ⁵	120.000,00		219.000,00	
Wertberichtigung ⁶	–		50.863,44	
Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	14.224,41	146.195,08	13.532,40	296.968,92
Zinsen und ähnliche Erträge ⁷	163.836,38		187.587,48	
Abschreibungen auf Finanzanlagen ⁸	376.424,99		–	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–		–	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–	212.588,61	362,00	187.949,48
Jahresergebnis		-175.104,77		66.392,70

¹ enthalten private Zuschüsse

² in 2007: € 141.000 aus Auflösung Rückstellungen

³ Wegfall Zuschuss Generalversammlung 2007

⁴ zusätzliche entwicklungspolitische Konferenz Königswinter

⁵ positive Einschätzung der Risiken für 2009

⁶ keine Wertberichtigungen in 2008

⁷ Finanzkrise

⁸ Finanzkrise

Bilanz und Jahresabschluss 2008 des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. sowie die Gewinn- und Verlustrechnung 2008 finden Sie als PDF zum Download auf unserer Website: www.kolping.net



Spendensiegel bestätigt Vertrauenswürdigkeit

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin (DZI) hat dem Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. das Spendensiegel zuerkannt. Es bescheinigt dem Kolpingwerk eine „größtmögliche Wirksamkeit“ bei der Verwendung von Spenden, niedrige Verwaltungskosten und seriöse Öffentlichkeitsarbeit.

Jahresabschluss 2008 ohne Einwendungen testiert

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Köln, 13. März 2009

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Rudolph)
Wirtschaftsprüfer

Dr. Drove
Wirtschaftsprüfer

Projektarbeit mit internationalem Fokus

KOLPING INTERNATIONAL ist in mehr als 60 Ländern auf fünf Kontinenten aktiv. Weltweit gibt es rund 450.000 Kolpingmitglieder, die in fast 5.000 Kolpingsfamilien organisiert sind. Diese wiederum sind in 43 Nationalverbänden zusammengeschlossen.

(Stand: Mai 2008)

Projektausgaben

Euro

öffentliche Zuschüsse	5.776.989
Spenden und sonstige Zuschüsse	2.688.185

Europa

Euro

Litauen	165.500
Ukraine	206.000
Polen	39.687
Rumänien	155.433
Slowakei	64.875
Tschechische Republik	20.475
Ungarn	151.260
Serbien-Montenegro	153.815
Kosovo	161.670
Slowenien	44.150
Albanien	80.840
Portugal	8.184

Lateinamerika

Euro

Mexiko	467.854
Honduras	45.703
Nicaragua	175.294
Dom. Republik	81.475
Ecuador	240.012
Kolumbien	363.603
Peru	446.967
Brasilien	810.105
Bolivien	379.210
Paraguay	406.063
Uruguay	317.809
Chile	257.689
Argentinien	158.034

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Kontinenten und Ländern stehen auf unserer Website zum Download als PDF bereit:
www.kolping.net

- Länder mit Projektförderung in 2008
- Länder mit Kolpingsfamilien

Überregional

Euro

Schulungsteam Afrika	12.134
Beratung Osteuropa	4.000
Aktion Präsidés	14.837
Projekte des Monats (ab 9/08)	1.500
Koordinationsbüro Asien	11.932
Projektbegleitung weltweit	372.675

Asien

Euro

Indien	441.450
Sri Lanka	108.725
Myanmar	309
Vietnam	134.000
Indonesien	74.834
Philippinen	52.891
Timor-Leste	30.000

Afrika

Euro

Kenia	159.858
Uganda	481.976
Tansania	468.792
Ruanda	32.713
Burundi	3.000
Nigeria	285.493
Kamerun	12.000
Benin	38.121
Togo	37.527
Südafrika	284.700

Arbeitslosigkeit hat viele Gesichter

In Lateinamerika schafft Kolping Erwerbsarbeitsplätze im informellen Sektor

Von Peter Schwab, Projektreferent Lateinamerika

Ob in Westeuropa, in Nord- oder Südamerika, in Afrika oder Asien, überall werden steigende Arbeitslosenzahlen festgestellt. Die Regierungen stehen vor einer Entwicklung, vor der sie oft machtlos scheinen. Die Internationale Arbeitsagentur (ILO) spricht im Zusammenhang mit der "schlimmsten Wirtschaftskrise seit 1930" von schwerwiegenden Folgen für den Arbeitsmarkt weltweit.

Scheinbar genaue Zahlen täuschen

Die Interamerikanische Entwicklungsbank kann für Lateinamerika scheinbar genaue Zahlen nennen. So gab es Ende 2008 in Argentinien 14,64 Prozent Arbeitslose, in Bolivien 8,29 Prozent, in Paraguay 4,87 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland weist die Statistik knapp vier Prozent Arbeitslose aus. Zahlen, die ziemlich verblüffen – die Arbeitslosigkeit in Lateinamerika erscheint da im Vergleich gar nicht mehr so hoch. Dieser Schluss ist allerdings falsch.

In den meisten Ländern Lateinamerikas sind formelle Arbeitsverhältnisse, wie sie in Westeuropa noch immer weit verbreitet sind, weitgehend unbekannt. Nur eine Minderheit der dem Arbeitsmarkt potentiell zur Verfügung stehenden Personen haben einen Arbeitsplatz, von dem sie leben können. Feste Arbeitsverhältnisse mit einem Arbeitsvertrag und gar sozialen Leistungen, die die größten Risiken wie etwa Krankheit, Alter und Arbeitslosigkeit abdecken, sind für die meisten Erwerbstätigen in Lateinamerika unbekannt.

Verschärft wird diese Situation durch die aktuelle Weltwirtschaftskrise. Viele Länder Lateinamerikas haben noch zu wenig weiterverarbeitende Industrien. Länder wie Chile, Argentinien oder Bolivien leben vor allem von ihren Rohstoffen. Chile z.B. ist einer der größten Kupferproduzenten der Welt. Bis vor



Eine Selbstständigkeit im informellen Sektor – zum Beispiel als Straßenhändler – ist für viele Lateinamerikaner die einzige Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu bestreiten.

kurzem konnte dieses Land wegen des hohen Kupferpreises auf dem Weltmarkt Überschüsse im Staatshaushalt erwirtschaften. Doch jetzt fällt der Kupferpreis dramatisch, und es entsteht ein wachsendes Haushaltsdefizit. Eine schrumpfende Wirtschaft als Folge der Entwicklungen auf dem Weltmarkt wirkt sich direkt negativ auf den Arbeitsmarkt des Landes aus. Das gilt zum Beispiel auch für Bolivien, das wesentlich von seinen Erdgasausfuhren lebt oder Venezuela, dessen Haupteinnahmequelle das Erdöl ist.

Der informelle Sektor wächst

Der so genannte "informelle Sektor" fällt in der Regel aus der amtlichen Arbeitslosenstatistik heraus. Die Verkäufer auf den Straßen, die Zeitungen, Spielzeug oder Zigaretten verkaufen, gehören ebenso dazu wie das auf den ersten Blick mittelständische Unternehmen, das Süßigkeiten produziert und durch ambulante Händler in Großstädten ver-

marktet. Der informelle Sektor ist in vielen Ländern Lateinamerikas ein wichtiger, wenn nicht sogar der bedeutendste Wirtschaftssektor geworden. In Uruguay macht dieser Sektor rund 30 Prozent des Gesamtvolumens der Volkswirtschaft aus. In Bolivien oder Paraguay, aber auch in Honduras, Nicaragua und in vielen weiteren Ländern sind es sogar rund 50 Prozent. Vielfach entwickelt er sich zu einer Konkurrenz für Firmen des formalen Sektors. Er wächst ständig weiter mit negativen Konsequenzen für den Staat (fehlende Steuereinnahmen) und für die Beschäftigten (fehlende soziale Absicherung, Ausbeutung).

Kolping zieht Konsequenzen

Die Konsequenzen für die Arbeit des Kolpingwerkes in Lateinamerika sind klar: Echte Hilfe zur Selbsthilfe kann nur eine berufliche Ausbildung bieten, die flexibel auf die wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten eingeht. Ziel kann nicht mehr die Qualifizierung für

ein klassisches Arbeitsverhältnis sein, weil dieses kaum mehr existiert. Die Erfahrungen sprechen zudem gegen eine klassische Berufsausbildung, weil sie mehrere Jahre dauert und damit so teuer ist, dass sie sich niemand mehr leisten kann. Deshalb haben die Verantwortlichen des Kolpingwerkes in Lateinamerika neue Wege zur beruflichen Qualifizierung für den informellen Sektor entwickelt.

Endziel Formalisierung

Die meisten Absolventen beruflicher Bildungsmaßnahmen des Kolpingwerkes in Lateinamerika finden nach Abschluss der Ausbildung eine Betätigung im informellen Sektor. Oft bedeutet dies den Aufbau einer selbstständigen Existenz etwa im Bereich des Handwerks. Die Schneiderin gehört ebenso dazu wie der Landschaftsgärtner; der Kraftfahrer ebenso wie der Werbegestalter. Die berufliche Qualifizierung soll ein nachhaltiger Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sein, und so kann sie sich nicht mehr allein auf die Vermittlung technischer Fertigkeiten beschränken. Vielmehr muss sie Auszubildende



Wie hier in Peru bietet Kolping Schulungen für Menschen an, die sich als Kleinunternehmer selbstständig machen wollen.

fit machen für ein Überleben aus eigener Kraft im informellen Sektor. In Uruguay, Argentinien, Chile, Paraguay und Ecuador gibt es sehr erfolgreiche Programme zum Aufbau von Kleinunternehmen.

Das Kolpingwerk kann sich allerdings auch nicht damit abfinden, junge Menschen nur im informellen Sektor wirtschaften zu lassen. Als katholischer Sozialverband setzen wir uns auch für ein Mindestmaß sozialer Absicherung arbeitender Menschen ein. Nach un-

serem Selbstverständnis müssen wir daran mitwirken, dass Personen und Unternehmen im informellen Sektor sich aus diesem heraus in den formalen Sektor hinein entwickeln können. So übernimmt das Kolpingwerk in Lateinamerika auch eine politische Aufgabe: Wir wollen daran mitwirken, dass sich die politischen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern derart verändern, dass eine Entwicklung zu mehr sozialer Absicherung möglich wird.

„Ohne Kolping hätte ich das nie geschafft.“

Sabrina Angeloni (31), lebt in Montevideo/Uruguay. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder im Alter von fünf bis 12 Jahren. Nach dem Sekundarschulabschluss hat sie fast zwei Jahre in einem der großen Gartenbaubetriebe Uruguays gearbeitet.

„Aber dann kam schon unsere erste Tochter. Eine Berufsausbildung habe ich deshalb nicht mehr machen können“, erzählt sie. Nachholen konnte sie die Berufsausbildung nicht, weil niemand da war, der sich um die Kinder hätte kümmern können. Hier und da konnte sie ein paar Hilfsarbeiten übernehmen, fast immer aber musste die immer größer werdende Familie von dem geringen Einkommen des Vaters leben.

Dann erfuhr sie von dem Programm „EMPRECREA“ des Kolpingwerkes, das Gründungsdarlehen für junge Existenzgründer vergibt. Voraussetzung für die Förderung ist die persönliche Eignung und eine schlüssige Geschäftsidee. Ausfüllen des ausführlichen Fragebogens, Bewerbungsgespräch mit der Psychologin – für Sabrina kein Problem. Schwieriger war die Erstellung eines Businessplans. Ein Gärtnerbetrieb mit Vor-Ort-Service sollte es sein. Diese Geschäftsidee musste sie vor einer Auswahlkommission verteidigen. „Ich habe es geschafft: EMPRECREA hat mir einen Kredit über 1.928 US-Dollar gewährt“, freut sich die junge Frau. Damit konnte sie ein kleines Motorrad mit Anhänger, eine Motor-Heckenschere und weiteres

Handwerkzeug kaufen. „Und sie haben mir einen Mentor zur Seite gestellt, einen erfahrenen Unternehmer, der mich regelmäßig berät. Das ist sehr hilfreich.“



Jetzt arbeitet sie drei bis 14 Tage im Monat in den Gärten ihrer Kunden und verdient durchschnittlich 350 Euro dazu. Dabei ist ihr das Wichtigste, dass sie ihre Arbeit so einteilen kann, dass die Kinder nicht zu kurz kommen. Der Betrieb läuft gut, so dass sie den Kredit in 36 Monatsraten zurückzahlen kann. „Ohne Kolping hätte ich das nie geschafft“, sagt sie stolz. P. Schwab

Chile: Berufsausbildung nach Bedarf

Von Peter Schwab, Projektreferent Lateinamerika

Ein Angebot zur beruflichen Ausbildung ist nur in soweit sinnvoll, als es auch tatsächlich berufliche Perspektiven eröffnet. Eine Ausbildung am Arbeitsmarkt vorbei ist nicht allein Geldverschwendung, sondern auch schädlich für die Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen.



Das Kolpingwerk Child hat im Jahr 2008 über 1000 junge Menschen in handwerklichen Berufen qualifiziert. So wurden in La Serena Küchenmeister in einem Ausbildungsgang von 462 Unterrichtseinheiten ausgebildet. Damit konnte auf eine Nachfrage vor allem aus der Tourismusbranche reagiert werden. Auch Schweißer, Kellner, Elektroinstallateure und Schreiner wurden in modular aufgebauten Ausbildungsgängen qualifiziert.

Immer seltener geschieht dies Ausbildung allerdings in traditionellen mehrjährigen Ausbildungsgängen, denn diese kann sich niemand mehr leisten. Auch der chilenische Staat, für den Kolping viele Berufsbildungsmaßnahmen durchführt, finanziert immer weniger mehrjährige Ausbildungsgänge. Ähnlich wie in Westeuropa werden sehr viele Berufsbildungsmaßnahmen von staatlichen Stellen ausgeschrieben. Diese Ausschreibungen gilt es zu gewinnen. Dabei entscheidet der Preis – genau wie auch in den meisten Ländern Westeuropas.

Seit einiger Zeit verlangt der chilenische Staat auch Auskunft darüber, was aus den Auszubildenden nach der Ausbildung geworden ist. Das chilenische Bildungswerk ist also verpflichtet, die Wirkung der durchgeführten Bildungsmaßnahmen zu messen. So kann man stolz mitteilen, dass 82 Prozent der AbsolventInnen handwerklicher Berufsbildungsmaßnahmen nach der Ausbildung in einen Arbeitsplatz vermittelt werden konnten.

Slowakei: Chancen schaffen für Roma

Von Gregor Federhen, Projektreferent Mittel- und Osteuropa

Die Angehörigen der Roma-Minderheit in der Slowakei sind die großen Verlierer der rasanten Entwicklung, die das Land seit der samtenen Revolution mitmacht. Die 300 Roma-Siedlungen sind Inseln der Dritten Welt inmitten eines aufstrebenden Landes. Die Arbeitslosigkeit beträgt bei ihnen um die 95 Prozent. Vor der riesigen Herausforderung, diese Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, haben viele andere Nichtregierungsorganisationen oder staatliche Behörden schon kapituliert.

Das Kolpingwerk in der Slowakei setzt sich seit Jahren besonders für die Roma ein und arbeitet dabei mit anderen Fachorganisationen und staatlichen Stellen zusammen. Kolping hat an verschiedenen Orten Werkstätten eingerichtet, in denen traditionelle Handwerke der Roma wie die Schnitzkunst, Korbflechten und Teppichweberei gelehrt werden. Zusätzlich werden zahlreiche Roma durch Motivations- und Qualifikationskurse wieder fit für den Arbeitsmarkt gemacht. Neben der Beratung bekommen die arbeitslosen Roma konkrete Unterstützung angeboten, die ihnen die Reintegration



in die Gesellschaft erleichtern sollen. Die Angebote dienen der Stärkung des Selbstvertrauens, der Gesundheitsförderung, der Förderung der Kreativität. Bei der Arbeitssuche und der Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern hilft die 30-jährige Roma Jarmila Holubová, die ihre Sprache Romani spricht.

In einem neuen Projekt sollen insbesondere die Romafrauen gefördert werden, die es traditionell besonders schwer haben, einen Beruf zu erlernen. In Štiavnické Bane hat das Kolpingwerk kürzlich eine neue Schnitzerschule und Werkstatt eröffnet, die eng mit einem ähnlichen Projekt in Oberammergau kooperiert. Trotz erster Erfolge: Bis zur echten Integration dieser ethnischen Minderheit ist es noch ein weiter Weg.

Tansania: Arbeit schaffen auf dem Land

Von Volker Greulich, Projektreferent Afrika

Kolpingsfamilie Kagondo/Tansania, Juli 2008: Mitarbeiter der Kolping-Nationalbüros in Ruanda, Uganda, Kenia und Tansania sind zu Besuch in der Kolpingsfamilie. Die Kolpingsfamilie empfängt ihre Gäste auf dem Grundstück eines ihrer Mitglieder und berichtet über die Erfolge ihrer Arbeit.

Im Jahr 2004 hatte das Kolpingwerk Tansania begonnen, Kurse anzubieten, in denen unter anderem die Herstellung von Kompost vermittelt wurde. In der Folgezeit bekamen Mitglieder der Kolpingsfamilie Kühe, deren Mist für die Herstellung hochwertigen Naturdüngers genutzt wird. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie Kagondo betonen immer wieder, wie sehr diese einfachen Maßnahmen geholfen haben, die Erträge zu steigern. Es wird nicht nur genügend geerntet, um die eigene Familie zu ernähren, sondern es können auch Überschüsse für den Verkauf erwirtschaftet werden.

Bei einem Spaziergang durch den Ort werden die Bananens-tauden gezeigt, die in vollem Saft stehen. Ein junger Mann zeigt stolz das Haus, das er für sich und seine Frau gebaut hat: solide gebaut und mit Wellblechdach. Er sei nicht, wie so viele andere junge Männer, in die nächste größere Stadt gezogen, denn hier könne er mit seiner Farm gutes Geld machen, sagt er.

In vielen afrikanischen Ländern lebt die Mehrheit der Bevölkerung noch auf dem Land. Viele Bauern haben ihre eigenen Äcker, aus denen sie aber häufig nicht genug herausholen können. Das Kolpingwerk in Afrika passt sich dieser Situation an und versucht, aus Kleinbauern, die in erster Linie für den



eigenen Bedarf produzieren, Kleinunternehmer zu machen, die ihr „Betriebskapital“, den Boden, möglichst effizient und ökologisch nachhaltig nutzen. Dazu gehört auch die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und deren Vermarktung.

Mittlerweile wird dieser Ansatz auch in anderen Ländern verfolgt, in denen das Kolpingwerk arbeitet, etwa in Kenia, Uganda, Ruanda und Nigeria. Bei den Bauern stößt dies auf großes Interesse, denn sie sehen, dass der Verband ihnen hilft, ihre Lebenssituation aus eigener Kraft zu verbessern.

Rumänien: Ausbildung mit Auszeichnung

Von Monika Kowoll-Ferger, Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Einen besonderen Erfolg konnte das Kolping-Hotel Brasov verbuchen: Im Oktober 2008 erhielt es den „Brasov Business Award“ der Industrie- und Handelskammer für die besonders erfolgreiche Tätigkeit im Bereich der Ausbildung. In dem seit Ende 2006 bestehenden Drei-Sterne-Haus arbeiten 21 Personen, die vorher zumeist in anderen Bereichen tätig waren, oder die aus der Arbeitslosigkeit kamen. Besonders gelobt wurde von der Industrie- und Handelskammer die Tatsache, dass auch fünf Personen aus sozial benachteiligten Gruppen im Kolping-Hotel eine feste Stelle gefunden haben, darunter Roma-Frauen und zwei Behinderte. Alle Angestellten haben die Möglichkeit, Aus- und Weiterbildungskurse zu besuchen.



Neben dem Hotel- und Tagungsbetrieb finden im Kolping-Hotel Brasov auch Ausbildungskurse für Köche und Kellner statt. Im Jahr 2008 gab es 42 Teilnehmer. Hinzu kamen 40 Praktikanten eines externen Kurses für Hotelmanager.

Einfache Konzepte, die überzeugen

In Indonesien und Timor Leste soll ein selbstbewusster Handwerkerstand entstehen

Von Martin J. Rüber, Projektreferent Brasilien und Asien



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Bereits auf der Straße hört man den mit Diesel betriebenen Generator. In der holprigen Zufahrt zur Werkstatt lehnen fertige schwungvolle und mit Emblemen verzierte Eisengitter. Weitere Eisenbögen lassen das Konstrukt einer Kinderschaukel erkennen. Im Hof bearbeiten fünf Männer in kurzen Hemden mehrere Eisenteile. Niemand spricht ein Wort, alle sind konzentriert, und jeder Arbeitsgriff sitzt. Theofilus (22) geht geknackt mit dem Schweißgerät um, und Funken sprühen vom Eisentor auf dem Boden ab in alle Himmelsrichtungen.

Der Schweiß auf seiner Stirn tropft auf seine Schutzbrille.

Es ist Samstagmittag und sehr heiß in Kupang auf der Insel Timor, der Provinzhauptstadt für die südostindonesischen Inseln. Die Insel befindet sich knapp zwei Flugstunden östlich von Bali und eine gute Stunde vom australischen Festland entfernt.

„In schätzungsweise vier Stunden sind wir auch mit dem letzten Teilstück fertig“ sagt Werkstattbesitzer Mikhael Aluman (52) und zeigt beim Lachen seine Zähne, die von Bethel rot gezeichnet

sind. Er hat nur fünf Jahre die Volksschule besucht – in den sechziger Jahren war es in Indonesien allgemein üblich, nicht in die Schule zu gehen und stattdessen den Eltern daheim zu helfen. Er hat sich dann durchgekämpft und sich schließlich selbstständig gemacht.

Das Lebenswerk für Kolping

Mikhael und seine Frau Agustina sind Mitglieder der Kolpingsfamilie Kupang; nicht nur auf dem Papier, sondern von ganzem Herzen. Vor zwei Jahren hatte Mikhael ohne Zögern zugesagt, dass die Werkstatt – sein Lebenswerk – als Kolpingwerkstatt geführt werden kann. Diese Entscheidung erleichtert die Kolpingarbeit in Kupang nun sehr.

Seit über einem Jahr ist die Schweißwerkstatt Teil eines umfassenden und langfristig angelegten Entwicklungsprojektes zwischen dem Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. und Kolping Indonesien, das seit 2008 auf den südostindonesischen Inseln Flores, Sumba und Timor schrittweise umgesetzt wird. Vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird es mit jährlich 50.000 Euro gefördert. Ziel ist es, die Einkommenssituation der Zielgruppen zu verbessern. Hinzu kommt der Anspruch, arme und benachteiligte Menschen zu sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe zu befähigen.

Aktuell führt Kolping Indonesien in Westtimor neben der Schweißerei noch eine Polsterwerkstatt und eine Schnitzerei. In Kupang haben sich zwei weitere



Diese Kolping-Werkstatt in Kupang ist Teil des umfassenden Entwicklungsprojekts von Kolping Indonesien. In Handarbeit entstehen hier unter anderem Gitter für Tore und Zäune.

Kolpingmitglieder bereit erklärt, in ihren Werkstätten mit arbeitslosen Handwerkern zusammenzuarbeiten. Als organisierte Handwerkergruppen können sie nun größere Aufträge annehmen und aus der Erwerbslosigkeit herauskommen.

Auf der Nachbarinsel Sumba erhalten junge Frauen ab 13 Jahren eine praktische Hauswirtschafts- und Ausbildung in drei Kolping-eigenen Mädchenwohnheimen, so genannten Asramas die sich in Nähe einer weiterführenden Schule befinden. Neben Koch- und Nähkursen, Säuglingspflege und dem Anlegen eines Gemüsegartens erhalten sie eine Allgemeinbildung und Grundlagen der Gesellschaftskunde. Nach zwei Jahren verlassen sie das Wohnheim, kehren zurück in ihr Dorf oder suchen eine Anstellung in einer größeren Stadt oder auf einer anderen Insel.

Für Jugendliche und Handwerker

Um der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Südosten Indonesiens zu begegnen, hat das Kolpingwerk konkret zwei Zielgruppen im Visier: Zum einen Jugendliche beiderlei Geschlechts mit einer schulischen Grundausbildung, die aber keine professionellen handwerklichen Fertigkeiten besitzen und keiner geregelten Arbeit nachgehen. Diese jungen Menschen haben eine schlechte Zukunftsperspektive, sowohl in ihrem Stamm als auch in der offenen Gesellschaft. Erst wenn sie ein eigenes, wenn auch geringes Einkommen erarbeiten können, gewinnen sie ein Stück persönlicher und finanzieller Unabhängigkeit. Zum anderen arbeitet Kolping Indonesien mit Handwerkern jeden Alters, die kaum eigenes Handwerkzeug besitzen und die meiste Zeit des Jahres arbeitslos sind. Gelegentlich werden diese vorübergehend und ohne Vertrag für ein begrenztes Bauprojekt angestellt und weit unter ihrer Qualifikation als Hilfsarbeiter bezahlt.

Ziel der umgesetzten Projektmaßnahmen ist die Entstehung eines selbstbewussten Handwerkerstandes, der Aufträge selbstständig übernehmen und mit den größeren nichteinheimischen Unter-



In den Kolping-eigenen Wohnheimen auf der Insel Sumba lernen die Mädchen neben ihrer schulischen Ausbildung auch alles, was sie für ein selbstständiges Leben wissen müssen.

nehmen konkurrieren kann. Neben der Handwerker- und Hauswirtschafts- und Ausbildung für junge Menschen und dem Zusammenschluss von Handwerkern zu Handwerkergruppen werden vor allem Arbeitsplätze und Werkzeuge als Anschubfinanzierung bereitgestellt.

Bereits bei der Ausarbeitung des Projektplans 2007 hatte Kolping Indonesien konkrete Ergebnisse formuliert, die dann in den kommenden Jahren zu erreichen sind. Feste Indikatoren werden den Grad des Projekterfolges messen. Die Auswertung wird dann in weitere, jeweils dreijährige Projektzyklen einfließen. Die finanzielle Zusammenarbeit mit dem BMZ im Partnerland Indonesien ist auf

eine langfristige Förderung ausgerichtet. Sie ist Teil des Kontinentalprogramms Asien, in dem weitere Kolpingländer zusammengefasst sind, die regional und inhaltlich zusammen passen, ähnliche Projektmaßnahmen umsetzen und aus Mitteln des Bundes gefördert werden.

Ausweitung auf Timor-Leste

Im November 2007 empfahl das BMZ, nach Möglichkeit die Projektmaßnahmen des Kolpingwerkes in Indonesien auch auf das Nachbarland Timor-Leste auszuweiten, eine Empfehlung, die wenige Monate später auch die deutsche Botschaft in Jakarta unterstützte. Da bereits in den 90er Jahren erste Kolpinggruppen in Timor-Leste gegründet worden waren, die bis heute bestehen, konnte in kurzer Zeit ein Neuantrag beim BMZ eingereicht werden. Seit Juli 2008 erhält nun auch das Kolpingwerk Timor-Leste in einem eigenständigen Projekt finanzielle Mittel des Bundes, um auch in diesem Land der Arbeits-, Zukunfts- und Perspektivlosigkeit besonders junger Menschen zu begegnen und kompakte handwerkliche Ausbildung für Frauen und Männer durchzuführen. Dabei erhält Kolping Timor-Leste für die erste Zeit noch administrativ-juristische Unterstützung durch Kolping Indonesien.



Mikhael Aluman zeigt stolz den Katalog mit seinen Produkten.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Vorstand

Vorstandsvorsitzender: Generalpräses Msgr. Axel Werner

Stellv. Vorstandsvorsitzender: Generalsekretär Hubert Tintelott

Stellv. Vorstandsvorsitzender: Bernhard Burger

Weitere Vorstandsmitglieder

Ottmar Dillenburg (Bundespräses Kolpingwerk Deutschland)

Ulrich Vollmer (Bundessekretär Kolpingwerk Deutschland)

Alfred Meier (Kolpingwerk Deutschland, DV München)

Werner Sondermann (Kolpingwerk Deutschland, DV Paderborn)

Otto von Dellemann (Nationalsekretär Kolpingwerk Südtirol)

Alle Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich für den SEK e.V. tätig. Sie erhalten lediglich eine Fahrtkostenerstattung.

Geschäftsführung

Hans Drolshagen

Stand: Mai 2009



Telefonnummern und Spendenkonten

» Deutschland

Tel. +49-221-20701-43, -197, -199, -212

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Pax-Bank eG Köln, Konto Nr. 15 640 014 (BLZ 370 601 93)

IBAN: DE97 3706 0193 0015 6400 14

BIC: GENODED1PAX

» Österreich

Tel. +43-1-587 35 42-0

Kolping Österreich

Bankhaus Schellhammer-Schattara, Konto Nr. 135 137 (BLZ 19 19 0)

IBAN: AT97 1919 0000 0013 5137

BIC: BSSWATWW

» Schweiz

Tel. +41-41-410 91 39

Schweizer Kolpingwerk

Kantonalbank Schwyz, Konto 158 627/29 34 (PC 60 -1-5)

IBAN: CH59 0077 7001 5862 72934

SWIFT (BIC): KBSZH22XXX

» Südtirol

Tel. +39-0471-30 84 00

Kolpingwerk Südtirol, Spendenkonto Dritte Welt

Südtiroler Volksbank, Bozen

IBAN: IT74 H058 5611 6010 5057 0335 298

BIC: BPAAIT2B050

» Luxemburg

Tel. +352-50 77 74

Société Kolping du Luxembourg

Dexia-BILL

IBAN: LU86 0024 1450 2320 0000

BIC: BILLULL



Impressum

Herausgeber

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

sek-spenden@kolping.net | www.kolping.net

Redaktion: Monika Kowoll-Ferger | monikakowoll@kolping.net

Gestaltung: Zimmermann DRCDM, Köln | www.drcdm.com

Druck: Luthe Druck, Köln

Bildnachweis: Volker Greulich, Martin J. Rüber, Peter Schwab, Georg Wahl, KOLPING INTERNATIONAL

Jahresbericht



Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

2008